

Der Gewinner heißt Vomstein

→ Volksbank Freiburg trennt sich von Leitner und Kempfter

Die Meldung machte am 28. Juni vor der Eröffnung des 25. Zeltmusikfestivals schnell die Runde: Der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Freiburg, Franz G. Leitner (59), und auch Finanzvorstand Gerhard Kempfter (50) müssen gehen. Bleiben wird „nur“ Marktvorstand Heinrich Vomstein (60). Man habe sich, so hieß es in einer ersten Pressemitteilung „in bestem gegenseitigen Einvernehmen“ getrennt.

Muss man Journalist sein, um unwillkürlich zu denken, dass das genaue Gegenteil richtig sein wird? Ersten Gerüchten zufolge sollen Leitner und Kempfter versucht haben, Vomstein aus dem Amt zu drängen und seien darüber selber gestolpert. „Das ist Blödsinn“, entgegnet Vomstein dem Freiburger Stadtmagazin chilli.

Richtig sei vielmehr, das bestätigte auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Harald Schauenberg, dass die drei Vorstände sich schon lange uneins über den künftigen Weg der Genossenschaftsbank gewesen seien.

Das hingegen war ein offenes Geheimnis. Privat hingegen, so ein Insider, hätte sich das Trio sehr gut verstanden. „Es war eine Entscheidung für die Bank,

nicht gegen Personen“, sagte Schauenberg. Offenbar hatte der Aufsichtsrat sowohl im vorgelegten Konzept von Vomstein das Beste für die Bank gesehen, als auch in seiner Person diejenige, der das Gremium die meiste Kompetenz zur Umsetzung des Konzepts zugetraut hat. Vomstein will der Bank ein stärkeres Profil geben. Dabei spielt der Mittelstand die zentrale Rolle, aber auch die Betonung der genossenschaftlichen Verfasstheit.

Der Mann – dessen Bankkarriere überhaupt erst deswegen begann, weil sein Vater den Sohn 1963 halbwegs gegen dessen Willen einfach zu einem alten Tanzfreund in die Volksbank-Filiale nach Müllheim steckte – steht zudem für ungewöhnliche Marketingwege, wie etwa das jüngste Engagement im Freiburger Vorderhaus zeigte. Für das hatten Leitner und Kempfter nicht ganz so viel Verständnis. Auch der Vomstein-Idee des Fresh-Cash-Tagesgeldkontos hatte, so war zu vernehmen, zumindest Leitner keine allzu großen Erfolgchancen gegeben – auf dem befinden sich aber heute mehrere Dutzend Millionen Euro.

Leitner war 13 Jahre lang im Vorstand der Bank, die im vergangenen Jahr erstmals die Hürde von zwei Millionen Euro



Heinrich Vomstein, Foto: © bar

Bilanzsumme geknackt und eine sehr gute Bilanz vorgelegt hat. Kempfter war seit 1998 in der Führungsetage. Zum 1. August will der Aufsichtsrat einen Nachfolger bestimmen. Auch hier schießen Gerüchte aus der Küche: Der am häufigsten genannte Name ist der von Prokurist Uwe Barth.

Der Aufsichtsrat will die mit Spannung erwartete Personalie in den nächsten Tagen entscheiden. Der neue Mann jedenfalls wird von Kempfter und Vomstein erst eingearbeitet, bevor auch Kempfter geht. Ob Vomstein dann Vorstandsvorsitzender wird, ist ihm nach eigenen Angaben nicht so wichtig: „Das Genossenschaftsrecht kennt gar keinen Vorsitzenden.“ Trotzdem gilt in diesen Tagen nicht als Prophet, wer verkündet, dass Heinrich Vomstein als Vorstandsvorsitzender in Pension gehen wird. Lars Bargmann

Energieleistung und Eigenkapital – Familienheim mit erfolgreicher Bilanz

FREIBURG (bar). „Zufrieden“ mit der Bilanz für 2006 und „stolz“ auf die Zuwächse bei den Spareinlagen sind Werner Eickhoff und Anja Dziolloß, die geschäftsführenden Vorstände der Baugenossenschaft Familienheim Freiburg.

38,5 Prozent, das ist eine durchaus beeindruckende Zahl, denn diese meint die Eigenkapitalquote (Verbandsdurchschnitt

34,3 Prozent), mithin den Wert, der unter anderem ausdrückt, wie preiswert die 1930 gegründete Genossenschaft an Fremdkapital kommt. Denn solches braucht der, der allein in den Bestand 11,2 Millionen Euro investiert und zudem noch ein schmuckes 16-Wohnungen-Haus mit 1520 Quadratmetern für 4,1 Millionen Euro direkt am Sternwald baut. Eickhoff und Dziolloß haben ein ereignisreiches Jahr hinter sich: Zu den Investitionen legten sie ein neues Jubiläumssparprogramm auf (die Spareinrichtung feiert am 26. Juli ihr 40-Jähriges, es gibt Konditionen von 4,3 bis 4,5 Prozent) und gewannen 75 neue, vor allem junge Mitglieder auf nunmehr 5068. Vor allem aber die Sparein-

richtung legte ein sattes Plus um 18 Prozent auf jetzt 11,2 Millionen Euro hin. „Darauf sind wir stolz“, sagte Eickhoff und vergaß nicht zu betonen, dass die Durchschnittsmiete mit 5,06 Euro deutlich unter dem Mietspiegel (6,91 Euro) liegt. Auf solchen Wohnraum warten derzeit 409 Mitglieder und damit knapp 60 mehr als im Vorjahr. „Wir sind also für die Zukunft gut gerüstet und gut aufgestellt“, sind sich Dziolloß und Eickhoff sicher. Dafür sprechen nicht zuletzt die großen Freiflächen, die bei fast allen Familienheim-Häusern vorhanden sind. Nicht zuletzt wegen derer trägt die Genossenschaft völlig zu Recht ihren Namen.

www.familienheim-freiburg.de

Bilanz in Kürze (alle Angaben in Mio. Euro):

Bilanzsumme: 102,9 / Anlagevermögen: 92,2 / Eigenkapital: 39,8

Umsatzerlöse: 15,4 / Jahresüberschuss: 1,4 / Dividende: 0,154.350

Foto: © Familienheim



Blendende Bilanz

→ Bauverein Breisgau mit dem höchsten Überschuss seiner Geschichte

FREIBURG (bar). Mit dem höchsten Überschuss seiner 108 Jahre alten Geschichte bilanziert der Bauverein Breisgau das Jahr 2006. Die beiden Genossenschaftsgeschäftsführer Reinhard Disch und Hans-Jürgen Ettner weisen 4,6 Millionen Euro Gewinn aus und erhöhen damit das gute Vorjahresergebnis um 3,2 Millionen Euro.

Den Löwenanteil daran hatte der Verkauf von 115 Wohnungen aus dem Bestand der 2004 fusionierten Wohnstättenbau Freiburg, der alleine 4,5 Millionen Euro brachte und nach Angaben von Ettner einen Ertrag von 50 Prozent. „Diese Wohnungen, die wir sozialverträglich verkauft haben, waren ein wichtiges Pfund beim Überschuss“, so Ettner.

Doch was den Bauverein in diesen Zeiten am meisten auszeichnet, ist der ungebremste Neubau von preiswerten Mietwohnungen, wie er sich auch in dem noch in diesem Jahr beginnenden „Wohnquartier Am Turmcafé“ auf dem Gelände des Autohauses Breisgau dokumentiert, wo Disch und Ettner immerhin 100 neue Wohnungen, eine Seniorenanlage und eine Kindertagesstätte bauen. Aber auch in den Bestand (4806 eigene Wohnungen plus 3400 verwaltete) investierte der BVV kräftig: Rund 12,4 Millionen Euro – so viel wie noch nie – flossen in Sanierung, Mo-



Foto: © Bauverein Breisgau

dernisierung und Energiesparprojekte. Umsparen geht es auch mittlerweile 6000 Mitgliedern, die allein im vergangenen Jahr 3,2 Millionen Euro anlegten, womit Disch nunmehr mehr als 47 Millionen Euro in der Spareinrichtung hat. Die Durchschnittsmiete liegt bei 5,28 Euro und damit klar unter dem Mietspiegel von 6,91 Euro.

Der Druck auf preiswerten Wohnraum ist nach dem gescheiterten Verkauf von 8900 städtischen Wohnungen gestiegen: Allein in 2006 gewannen die Genossen 169 neue Mitglieder, womit sich deren Zahl auf 14.074 erhöhte, mehr als 1000 darunter stehen aktuell auf der Warteliste – vor zwei Jahren waren es „nur“ 750. Disch und Ettner können zuversichtlich in die Zukunft blicken.

www.bauverein-breisgau.de

Bilanz in Kürze (alle Angaben in Mio. Euro)

Bilanzvermögen: 172,4 / Anlagevermögen: 140,5

Eigenkapital: 57,2 / Umsatzerlöse: 25,8

Jahresüberschuss: 4,6 / Dividende: 0,543

VAG meldet Rekord 71,2 Millionen Fahrgäste

FREIBURG (bar). Das war eine Bilanzpressekonferenz, die Helgard Berger und Rolf-Michael Kretschmer, den Vorständen der Freiburger Verkehrs AG, leicht von der Hand ging. 71,2 Millionen Fahrgäste nutzten im vergangenen Jahr den öffentlichen Nahverkehr – so viel wie noch nie. Das – bundesweit bei wohl allen öffentlichen Verkehrsanbietern – übliche Defizit sank auf 8,1 Millionen Euro, ein Wert, der in den vergangenen 25 Jahren nicht erreicht wurde. Der Umsatz stieg um 2,2 Prozent auf nunmehr 44,8 Millionen Euro. So hatten Berger und Kretschmer allen Grund, bester Laune zu sein. Getrübt wurde die gute Bilanz durch die deutlich zurückgegangenen Investitionen, bei denen man, so Kretschmer, „die Brems Spuren der Beschlüsse des Gemeinderats“ sehe. Investierte die VAG in 2004 und 2005 noch jeweils rund 16 Millionen, waren es im vergangenen Jahr nur noch 9,6 Millionen Euro – was auch bedeutet, dass weniger Bundes- und Landeszuschüsse nach Freiburg fließen. Die geplanten Stadtbahnprojekte, die Verlängerung der Linie 1 nach Kappel, der Anschluss von Gundelfingen und der Messe, hat der Gemeinderat aus finanziellen Gründen auf Eis gelegt. Als Gründe für die Rekordfahrgastzahlen nannte Berger den extremen Winter und die gestiegenen Spritpreise. Aber auch der Abbau von elf Stellen (auf jetzt 686 Beschäftigte) und die Sanierungsvereinbarung wegen der fehlerhaften Combinos mit Siemens trugen zu dem guten Ergebnis bei. Über die Höhe der Entschädigung von Siemens schweigt sich der VAG-Vorstand weiter aus.

ANZEIGE ▼

[xpress]

BUSINESS IN FREIBURG

Perfekt für
**erste
Adressen**

Perfekt für **Einzelhandel**
ab ca. 200m²

Unmittelbar am Hauptbahnhof, BAB-Zubringer
und Freiburgs attraktivster Büro- und Dienstleistungsmeile.

Telefon 0761-45904-17
E-Mail: melanie.steiner@strabag.com

FREIBURG (bar). Das Clubzelt auf dem Zelt-Musik-Festival war am 9. Juli gut gefüllt. Unter den knapp 150 Festgästen beim 50-Jahr-Jubiläum der Freiburger Rechtsanwaltskanzlei Faller & Abraham weilte nicht nur Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach, sondern auch viel Prominenz aus Wirtschaft, Kultur und Politik. 50 Jahre sind ein Grund zum Feiern. Dass auf einem Musikfestival gefeiert wurde, zeigt, dass das Team der Kanzlei keineswegs nur erwartbare Pfade beschreitet.

Gert Faller und Robert Abraham hatten die Kanzlei kurz vor Weihnachten 1957 am Holzmarkt gegründet. Seit 1993 sitzt die Kanzlei direkt neben dem Ordnungsamt in der Basler Straße 4.

Die Besetzung um die drei Partner Andreas Evers, Werner Burkhardt und Andreas Schnitzler – vielen als ZMF-Anwalt bekannt – hat in fünfzig Jahren Fälle aus fast allen Rechtsbereichen bearbeitet, darunter auch einige spektakuläre: Da war der Unfall in einem Schwimmbad, als eine Frau bei Nebel und Dunkelheit ins Außenbecken springt, auf eine knapp unter der Wasseroberfläche stehende Mauer



Foto: © Matthias Koch

Haben Grund zum Strahlen: Claudia Bronner, Gernot Müller-Dalhoff, Andreas Evers, Werner Burkhardt, Andreas Schnitzler, Christian Schrader und Thomas Müller-Benz haben den 50. der Kanzlei gefeiert.

schlägt und seither querschnittsgelähmt ist. Burkhardt vertrat einst einen Krankenhausträger, der ein 120-Betten-Krankenhaus schließen musste, gegen einen Neurochirurgen, der deswegen auf zehn Millionen Euro geklagt hatte. Schnitzler vertrat eine Familie, in der – sonst nur ein Lehrbuchfall – eine Frau „unerkant geisteskrank“ war und in kurzer Zeit 175.000 Euro gespendet hatte. 100.000 Euro konnte er zurückholen. Nachträglich zum Schmunzeln: Ein Einbrecher, gerade erfolgreich verteidigt, brach ein paar Wochen später in die Kanzleiräume ein und wurde auf frischer Tat erwischt.

Alle Anwälte sind bei Faller & Abraham gelandet, weil sich die Altvorderen über die Jahre ein gutes Renommee verschafft

hatten. Dieses zu bewahren und ständig wieder aufs Neue mit Erfolgen zu untermauern, sehen die Anwälte als oberste Pflicht, was ihnen offenbar kontinuierlich gelingt: Es gibt heute noch Mandanten aus der Anfangszeit.

Kontinuität ist auch beim Personal eine wichtige Größe. In 50 Jahren arbeiten insgesamt nur 13 Anwälte für eine der ersten Adressen in Freiburg, nur zwei Juristen verließen die Kanzlei in die Selbstständigkeit, vier gingen in den Ruhestand, sieben sind auch heute noch jeden Tag mit ebenso viel Freude wie Professionalität dabei, ihre Mandanten erfolgreich zu vertreten. „Kontinuität und Qualität“, sagt Andreas Evers als Dienstältester, „ist für uns etwas Grundsätzliches“.

▼ ANZEIGE



**Familienheim Freiburg
Baugenossenschaft e. G.**

4,3% 4,4%

**40 Jahre Spareinrichtung –
wir belohnen Ihr Vertrauen!**

**Jubiläumskonditionen
für unsere Mitglieder
beim Festzinssparen*
vom 01.07. bis 30.09.2007!**

1 Jahr 4,3% Neu!
2 Jahre 4,4%
4 Jahre 4,5%

* Mindestanlage € 3000,-

www.familienheim-freiburg.de
Gaußstraße 5, 79114 Freiburg
Telefon 0761 / 88 88 70

Geballte Grafikkompetenz

FREIBURG (chilli). Zum 1. September fusionieren die **Freiburger Grafikschule (fgs)** an der Merzhauser Straße und die **Freie Hochschule für Grafik, Design & Bildende Kunst (fhf)** an der Haslacher Straße.

Das teilten fgs-Schulleiter Ralf Hagemann und fgs-Vorstandsvorsitzender Johannes Gröger Anfang Juli der Presse mit. „Wegen der rasanten Entwicklung der Ausbildungserfordernisse und des zunehmenden Einsatzes von Gestaltungsprogrammen wollen wir unsere Energien bündeln“, erklärte Hagemann. „Es liegt auf der Hand, dass gemeinsam viel effektiver gearbeitet werden kann, das führt auch zur Steigerung des Ausbildungsangebots“, sagte Gröger.

Die Fusion kann zu einer Stärkung des Ausbildungsstandortes Freiburg für Grafik-Design führen. Beide Schulen haben bisher in fairem Wettbewerb gearbeitet. Gerade weil beide unterschiedliche Schwerpunkte und damit Stärken profiliert haben, wird die Fusion zu einer höheren Gesamtkompetenz führen. „Wir legen größten Wert darauf, die jeweiligen besten Konzepte beider Einrichtungen zusammenzuführen“, sagen Gröger und Hagemann. Die fgs wird nach Haslach umziehen, wo dann rund 200 Studierende unterrichtet werden.

www.freie-hochschule-freiburg.de, Telefon: 0761-44 22 66

www.freiburger-grafik-schule.de, Telefon: 0761-40 27 67

ein stück regionaler klimaschutz

→ Mehr als 11.000 Regiostromkunden bei badenova

FREIBURG (bar). Saubere Energie aus der Region für die Region: Mehr als 11.000 Menschen ordern mittlerweile bei badenova rund 46 Millionen Kilowattstunden Regiostrom. Spätestens zum Jahresbeginn 2008 will der südbadische Energieversorger ein weiteres grünes Stromprodukt auf den Markt bringen. Vor zehn Jahren kam der Strom für Freiburg noch fast ausschließlich von den vier Energieriesen. Heute ist es nur noch knapp die Hälfte. Auch weil die Menschen in der Region Verantwortung fürs Klima übernehmen.

Den Ausstoß von 15.000 Tonnen Kohlendioxid jährlich verhindern die 6 Biomasse-, 26 Wasserkraft- und 1200 solare Regiostromanlagen, rechnet badenova-Marketingchef Markus Heger vor.

Durch den Ausbau weiterer Anlagen werde diese Bilanz jedes Jahr besser. Genau hier setzt das zertifizierte Regiostrom-Modell an: Die Bezieher fördern durch einen kleinen Aufpreis (bei einem Verbrauch von 2000 Kilowattstunden im Jahr sind das 2,50 Euro im Monat) den Bau neuer Anlagen, denn diese, wie unlängst auch die neue Solaranlage auf dem Dach des Dreisam-Ufercafés, in dem jetzt auch ein attraktives Display mit den Erträgen hängt (siehe Foto), werden von badenova



Foto: © bar

mit 300 Euro pro installiertem kW gefördert. Diese Förderung ist ein Beitrag zur Wirtschaftlichkeit dieser Anlagen.

Rund 600.000 Euro kommen so jedes Jahr in den von externen Wirtschaftsprüfern kontrollierten Regiostrom-Fördertopf und werden von dort wieder in kleine, dezentrale Anlagen investiert.

Das badenova-Vorgängerunternehmen FEW war 1998, kurz nach der sogenannten Liberalisierung des Strommarkts, eines der ersten Energieunternehmen bundesweit, das ein ökologisches Stromprodukt einfuhrte.

„Nicht missionarisch, sondern kundenorientiert“, sagt Heger. Mittlerweile erzeugen die Erneuerbaren Energien bundesweit mehr als zehn Prozent des

gesamten Bruttostromverbrauchs. Wie schnell das Szenario einer komplett regenerativen Stromerzeugung eintritt, hängt vor allem davon ab, wie viele Menschen diesen Strom (bezahlen) wollen.

„Das dramatisch gestiegene Energiepreisniveau ist das wirkungsvollste Konjunkturprogramm für die Erneuerbaren überhaupt“, sagt Heger.

Für den Prokuristen ist völlig klar, dass nicht nur die Stadt Freiburg ihre Klimaschutzziele nur mit dem Bau neuer Anlagen erreichen kann. Regiostromkunden würden einen wesentlichen Beitrag für unsere Umwelt und Zukunft leisten: „Also“, sagt Heger, „machen Sie mit.“

Info: www.badenova.de.

x-press - Raumgreifendes vorzeigeprojekt

FREIBURG (bar). Der Grundstein zu einem der spektakulärsten Bauvorhaben in der jüngeren Freiburger Geschichte ist gelegt, zum neuen Business-x-press auf dem alten Expressgut-Areal am Hauptbahnhof. Und es war tatsächlich großer Bahnhof, als der Freiburger Strabag-Development-Geschäftsführer Thomas Hohwieler und Oberbürgermeister Dieter Salomon die Kupferrolle mit Zeitdokumenten in den Grundstein legten. Sparkassenchef Horst Kary war ebenso zugegen wie Baureferatsleiter Norbert Schröder-Klings und mehr als 150 geladene Gäste. Vor vier Jahren hatte sich Hohwieler für das

45-Millionen-Euro-Projekt, für eine der ersten Adressen in der Stadt, entschieden. „Das ist ein großer Tag für die Stadt Freiburg“, sagte Salomon und niemand widersprach.

„**Städtebaulich herausragend** und gleichzeitig den Ansprüchen der heutigen Mieter gerecht werdend“, werde das x-press werden. Es gehört ein gutes Gespür und viel Kompetenz dazu, auf dem schmalen Geländestreifen einen so raumgreifenden und attraktiven Entwurf hinzulegen. Nicht zuletzt deshalb haben sich die Kur- und Reha GmbH und der Softwareentwickler United Planet schon

zwei komplette Gebäudeteile gesichert, Hohwieler und Projektleiterin Melanie Steiner stehen zudem in Verhandlung mit zwei Hoteliers. Wer sich direkt am Hauptbahnhof noch maßgeschneiderte Räume für Gastronomie oder Einzelhandel im Sockelgeschoss sichern möchte, dem sei schnelles Handeln empfohlen. Aber auch Praxen, Büros und Dienstleister können hier noch einen verkehrstechnisch hervorragenden Platz finden. Zur Eröffnung aber, im Spätherbst 2008, ist sich Hohwieler sicher, wird das x-press – Business in Freiburg ausgebucht sein – und die Stadt um eine Vorzeigeadresse reicher.

Foto: © Strabag Projektentwicklung





Gerade dabei, richtig anzukommen

→ Der Hamburger Andreas Kempff ist neuer Hauptgeschäftsführer der IHK südlicher Oberrhein

„Richtig angekommen

ist man erst, wenn man zufällig auf der Straße Bekannte trifft und auf ein Schwätzchen stehen bleibt. Da bin ich gerade dabei“, sagt der geborene Hamburger Andreas Kempff. Seit dem 1. Juni ist der 40-Jährige neuer Hauptgeschäftsführer der IHK Südlicher Oberrhein mit Sitz in Freiburg und hat damit die Nachfolge des in den Ruhestand verabschiedeten Norbert Euba angetreten.

Vom Norden in den Süden, von der Alster an die Dreisam. Kempff hat sich sukzessive vorgearbeitet. Von 1987 bis 1993 studierte er in Trier Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Stadt- und Regio-

also hat er, nachdem er sich im Auswahlverfahren gegen mehr als 150 Mitbewerber durchsetzte, sein Büro in der Freiburger Schnewlinstraße bezogen, ist Chef von 100 Mitarbeitern und wird die Interessen von 55.000 Firmen in seinem Bezirk vertreten.

Warum Freiburg? „Durch meine Tätigkeit in der Nachbarkammer in Karlsruhe hatte ich einen guten Überblick. Die Kammer in Freiburg hat schlanke Strukturen und ein gutes ‚standing‘ hier in der Region“, sagt Kempff. 1996 war er zum ersten Mal hier, im Urlaub und mit Blick vom Greiffenegg-Schlössle über die Altstadt. „Hier lässt es sich bestimmt gut leben“, dachte er sich damals, freilich ohne zu wissen, dass dies elf Jahre später sein Alltag sein werde. Ja, der Freizeitwert in der heimlichen Traum-

tern, in den Verwaltungen und bei der Wirtschaft gehören zum Programm. Das macht er, schon ganz freiburg-typisch, gerne mit dem Fahrrad. „Das sehe ich als einen eher vergnüglichen Teil meiner Arbeit“, so Kempff, der auch die Inliner auspackt und ein leidenschaftlicher Ruderer ist – wenn es der Job zulässt. Letzteres Hobby wird er dann wohl nicht auf der Dreisam, wohl aber im nahe gelegenen Breisach wahrnehmen.

Der erste Eindruck von der Region?

„Mittelständisch, familiär und erfolgreich. Es ist faszinierend, wie sich einige Unternehmer trotz großer Risiken mit ihren Innovationen durchgesetzt haben. Der Oberrhein ist der Wirtschaftsmotor in Baden-Württemberg, das Wachstum hier ist noch stärker als in der Region Stuttgart.“ Kempff



Fotos: © ddb

→ Nordlicht für den südlichen Oberrhein: Der neue IHK-Chef Andreas Kempff

nalökonomie sowie BWL der Öffentlichen Verwaltungen und Betriebe. Die Sache mit der Wirtschaft war bereits in der 10. Klasse klar. Zum einen hatte Kempff Mathe Leistungskurs auf dem Gymnasium, zum anderen war da schon früh die Faszination für wirtschaftliche Zusammenhänge. „Das ist ‚real life‘, das ist viel bunter und interessanter als das reine Zahlenwerk.“ Seine berufliche Laufbahn begann Kempff nach dem Studium als Referent beim Verband Deutscher Maschinen und Anlagenbau (VDMA) in Frankfurt am Main.

Doch schon im Frühling 1996 sollte es weiter Richtung Süden gehen, genauer gesagt zur Karlsruher IHK. Dort war er zuerst Referent für Mittelstandspolitik, später Leiter des Service-Center, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit, und zuletzt war er Geschäftsführer für Standortpolitik. Nun

stadt der Deutschen... „Viele Freunde haben sich bereits für einen Besuch in Freiburg angekündigt“, sagt Kempff.

Wie ist es, wenn ein forscher Hanseat auf badische Gemütlichkeit trifft? „Man hat mir zwar schon gesagt, dass ich zu schnell spreche, aber ansonsten gibt es keinerlei kulturelle Probleme“, schmunzelt Kempff. Im Gegenteil, das manchmal kolportierte Vorurteil, die Badener seien ein verschlossener Menschenschlag, könne er überhaupt nicht unterschreiben. „Nein, hier herrschen Leichtigkeit, Offenheit und Dynamik vor.“

Ankommen. Kempff ist dabei, seinen neuen Kammerbezirk, der in Sachen Größe und Wirtschaftskraft unter den 80 deutschen Kammern auf Platz 17 liegt, genauer kennenzulernen. Antrittsbesuche im Regierungspräsidium, bei den Bürgermeis-

ter hat sich vorgenommen, den Modernisierungsprozess, den die deutschen Kammern derzeit durchlaufen, weiter voranzutreiben. Die Digitalisierung von Geschäftsprozessen, das sogenannte E-Government, steht oben auf der Liste. Aber auch das Thema Ausbildung beschäftigt den neuen IHK-Hauptgeschäftsführer. „Schlussendlich geht es auch im Interesse der regionalen Wirtschaft darum, die Jugendlichen zu versorgen und so auch den Fachkräftemangel zu beheben.“

Aber erst einmal richtig ankommen, das ist auch Kempffs privater Vorsatz. In diesen Tagen beziehen er und seine Frau die neue Wohnung im Stadtteil Wiehre. Bald schon wird man dort und anderswo in der Stadt zufällig Bekannte und Freunde treffen.

Dominik Bloedner



systemgastronomie beim marktführer

→ McDonald's ist auch Ausbildungsbetrieb



Foto: © dob

FREIBURG (dob). **McDonald's, das braucht man eigentlich nicht erklären. Seit 1971 ist die US-amerikanische Kette in Deutschland präsent und mit 1270 Restaurants, rund 52.000 Mitarbeitern und 2,4 Millionen Gästen täglich unangefochtener Gastronomie-Marktführer. Doch was die wenigsten wissen: der Hamburger-Gigant ist seit 1998 auch ein Ausbildungsbetrieb.**

Rund 2000 junge Menschen werden bundesweit zu Systemgastronomen ausgebildet, in Freiburg sind es derzeit fünf in den beiden Filialen am Hauptbahnhof und in der Tullastraße.

Eine anspruchsvolle Ausbildung, die weit über das Burger-Brutzeln hinausgeht. Und die nach drei Jahren Lehrzeit attraktive interne wie externe Aufstiegsmöglichkeiten bereithält. „Es geht darum, den jungen Leuten den gesamten betrieblichen Ablauf eines Schnellrestaurants zu vermitteln“, sagt Roman Felbinger, Franchise-Nehmer für die insgesamt fünf Freiburger Filialen mit über 200 Mitarbeitern. Zu den Inhalten der kaufmännischen Ausbildung zählen neben der Herstellung und dem Verkauf der Produkte betriebswirtschaftliche Zusammenhänge, Personalführung und Lebensmittelhygiene, aber auch die Planung und Durchführung von Marketingaktionen im Restaurant.

„Das Gute an der Ausbildung ist tatsächlich, dass sie so vielseitig ist“, sagt die Auszubildende Nicola Friebe. Das würde sie auch im Gespräch mit anderen Azubis bei anderen Firmen merken. Des-

wegen könne sie diese Ausbildung „wirklich jedem weiterempfehlen“. Weil sie in der Systemgastronomie arbeitet, könne sie sofort in eine andere Stadt oder auch ins Ausland gehen.

Die Anforderungen an die Azubis?

„Wir bemühen uns um Gymnasiasten oder Realschüler, denn ein gutes kaufmännisches Verständnis ist für den Job unabdingbar“, sagt Felbinger. Bei ihm wird im Drei-Schichten-Betrieb gearbeitet, doch anders als in anderen Gastronomie-Betrieben ist der Arbeitstag nicht zerstückelt und auch freie Wochenenden sind eher Regel als Ausnahme. Für das kommende Ausbildungsjahr hat er noch sechs Stellen zu besetzen.

Die Karrieremöglichkeiten?

„Als Systemgastronom kann man überall in der Branche arbeiten“, so Felbinger. Er setzt viel daran, die Azubis nach Ende der Lehre auch zu übernehmen. Einige ehemalige Auszubildende haben so innerhalb kurzer Zeit sogar die Leitung eines McDonald's-Restaurants übernommen. Aber auch in der Hotellerie, bei Catering-Firmen, Fluggesellschaften oder anderen Franchise-Unternehmen gibt es gute Jobperspektiven. Denn Systemgastronomie bei McDonald's ist viel mehr als nur Fritieren und Hamburger braten.

MC Donald's

info + bewerbung

McDonald's Restaurants Freiburg
 Frau Meyer
 Kaiser-Joseph-Str. 252, 79098 Freiburg
 Tel.: 0761-389908-0

Ein schlüssel zum erfolg

Im neuen Veranstaltungsprogramm des Zentrums für Schlüsselqualifikationen (ZfS) können Studierende Grundsteine für einen erfolgreichen Berufseinstieg legen. Wodurch werden Entscheidungsprozesse in der Politik beeinflusst? Wie funktioniert Entwicklungszusammenarbeit? Was hat Theaterspielen mit Referaten zu tun? Wie schreibt man eine packende Reportage? Antworten auf diese Fragen sind im neuen ZfS-Programm versteckt, das stolze 128 Lehrveranstaltungen umfasst. Auch das Freiburger Stadtmagazin chilli bietet für das ZfS ein Seminar „Magazinjournalismus“ an. Das komplette Programm liegt ab sofort bei der Geschäftsstelle des ZfS in der Alten Uni aus oder kann unter www.zfs.uni-freiburg.de eingesehen werden.

Neuer Masterstudiengang

Die Katholische Fachhochschule Freiburg startet in Kooperation mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge im Herbst den neuen Masterstudiengang Supervision, der wichtige Kompetenzen für die Leitung und das Management in der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege vermittelt. Ein Studienabschluss berechtigt für eine Anstellung im Höheren Dienst. Die Gesamtkosten belaufen sich inklusive Lehrsupervision, Unterkunft und Verpflegung für den ersten Studienabschnitt zum Supervisor auf 14.400 Euro und für den darauf aufbauenden zweiten Abschnitt zum Manager auf 3149 Euro.

Mehr Infos: www.kfh-freiburg.de

Auch neu: Master online

Mit fünf berufsbegleitenden Online-Masterstudiengängen gehen die Universitäten Freiburg und Stuttgart zum Wintersemester an den Start. Das Wissenschaftsministerium fördert diese neuen Studiengänge mit 4,7 Millionen Euro. „Damit unterstützen wir unsere Hochschulen bei der strategischen Positionierung auf dem Weiterbildungsmarkt der Zukunft“, sagte Wissenschaftsminister Peter Frankenberg am 5. Juli in Stuttgart. Die Studiengänge richten sich an Berufstätige mit Hochschulabschluss. Das Spektrum reicht von der Zahnmedizin bis zum Logistikmanagement. Die Studiengebühren belaufen sich auf 7.500 Euro bis 30.000 Euro. Die Bewerbungsfristen enden zwischen dem 31. Juli und dem 15. September.

www.mwk.baden-wuerttemberg.de